Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 6 (1950)
Heft: 9

Rubrik: Zur Schärfung des Sprachgefühls

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

H. K., St. G. „Die Betätigung des Muskels als Ganzem" kann man nicht sagen; es ist nur ein weiteres Beispiel für den jetzt so beliebten falschen Wemfall, zu dem weit und breit kein Anlaß ist. Streng grammatisch wäre richtig „als Ganzes"; das wäre aber gefährlich, weil „Ganzes" als Werfall aufgefaßt würde, was in der Tat auch falsch wäre. Das alleinstehende Eigenschaftswort wird aber stark gebeugt; wir sagen im Werfall: der Muskel als Ganzer, im Wemfall: dem Muskel als Ganzem (im Wenfall lauten starke und schwache Beugung gleich: den Muskel als Ganzen), Mehrzahl Wer- und Wenfall: die Muskeln als Ganze (nicht: Ganzen), Wesfall: der Muskeln als Ganzer (im Wemfall sind stark und schwach gleich: als Ganzen). Darnach müßte es also im Wesfall der Einzahl heißen: des Muskels als Ganzes. Aber diesem Wesfall ist man schon früh ausgewichen und hat aus „gutes Mutes" gemacht „guten Mutes", statt „stehendes Fußes" sagt man „stehenden Fußes", und deshalb dürfen Sie schon setzen „als Ganzen"; gar keine Zweifel aber werden Sie erregen, wenn Sie das unbestimmte Geschlechtswort einschieben und sagen „eines Ganzen". Das ist auch etwas deutlicher, und das schadet vielleicht gar nichts.

„Dann trachten sie, das und das zu tun." So kann man sagen: ein „darnach" ist nicht nötig, nur etwas deutlicher und gebräuchlicher.

„Anlangen" und „anbelangen" ist dasselbe; man kann also sagen: „Was den Vorschlag anlangt" oder „anbelangt". Gewiß kann „anlangen" auch noch „ankommen" bedeuten, eine Verwechselung ist aber nicht zu fürchten.

Zur Schärfung des Sprachgefühls

41. Aufgabe

Da meldet also die „NZZ" aus Paris: „Von den tausenden überflüssigen Automobilen und andern Mißbräuchen ist in dem Bericht (der Staatsverwaltung) nicht die Rede." Tausend ist eine schöne runde Zahl, und wenn wir von tausend überflüssigen Automobilen hören, nehmen wir an, es könnten auch noch ein paar mehr gewesen sein. Da aber ausdrücklich von „tausenden" die Rede ist, müssen es mindestens zwei- oder dreitausend gewesen sein, und das ist doch ein Unterschied. Das einfache Zahlwort tausend wird wie ein Eigenschaftswort vor das Hauptwort gesetzt: tausend Wagen, dreitausend Wagen. „Tausende" aber ist die Mehrzahl des Hauptworts „das Tausend"; es wird deshalb groß geschrieben, und die Ware, von der Tausende vorhanden sind, wird entweder im Wesfall angegeben: Tausende überflüssiger Wagen, oder dann mit „von": Tausende von überflüssigen Wagen. Da vorher schon einmal „von" steht, ist hier der Wesfall vorzuziehen. Wenn aber das Hauptwort Wagen kein Eigenschaftswort vor sich hätte, wäre es als Wesfall nicht erkennbar (Tausende Wagen); darum müßten wir die Umschreibung mit „von" wählen: Tausende von Wagen. — Automobile sind zwar nicht flüssig, können aber dennoch überflüssig sein; etwas besser wäre „entbehrlich". Etwas kühn ist es, Automobile Mißbräuche zu nennen; denn Autos sind Sachen, Mißbräuche aber Handlungen,

Vorgänge. Die Entrüstung über den Mißbrauch mag die Kühnheit entschuldigen; Mißstände wäre schon etwas besser, denn es ist ein Mißstand, daß Tausende solcher Wagen da sind, und mißbräuchliche Anschaffungen ist noch richtiger. Also werden wir so sagen: Von den Tausenden überflüssiger Automobile und andern mißbräuchlichen Anschaffungen ist in dem Bericht nicht die Rede.

42. Aufgabe

Im „Bund" schreibt ein Dr. phil.: „Wir freuen uns, auf den Fundamenten, die vor einem Jahre in Hamburg an der Alster gelegt worden sind, diesmal an der Aare weiterbauen zu können." Vorschläge erbeten bis Ende September.

Zur Erheiterung

Ein neuer Schweizer Dichter

Wie hat nur Gottfried Keller sagen können, die Schweiz sei für die Dichtung ein Holzboden? Schon wieder taucht aus dem „Waldesdickicht der Nation" ein junges Genie auf und verklärt die scheinbar hausbackensten „Motive" im Schwung dichterischer Sprache. So lesen wir im Anzeigenteil der „Zürichsee-Zeitung":

Wo kauft die Hausfrau (am 2. Februar) preiswert und schöner?
In Oberstetten bei Jakob Römer.
Denn schon von Fr. 3.50 an beim Einkauf gibt es gratis einen Luftballon!

Ein hoffnungsvoller Rekrut

(Mit Ausnahme der Eigennamen getreue Abschrift eines Gesuches an ein Kreiskommando):

Oberaach, 19. 2. 19. 48.

Sehr Geehrthe Herren.

Emil Roth bei Hanns Himmelberger Oberaach. Bithet um einen ausweis. Es würde mich sehr fraeüen wen sie mich zu Den jehp Ein Deilen würtet. Leider kann ich die Fahrbrüffung noch nicht machen weil ich noch zu wehnig gelld habe. Darum meöchte ich sih Biten daß ich sih in der Reckrutenschuhle machen durfthe. Mein Meisther hat einen jehp, und weihl ich das Negsthe Jahr fahren muß, so bleibt mihr nichtz andres übrig daß ich soschnell wi möglich eine Fahrbrüffung mache.

Amm libsten häte ich schon wen ichs gerade in der Reckruthenschuhle machen könte. Fahrzeit häthe ich genug auf diesem Landwihrt.

Nun möchte ich noch wissen wann und wo ich mich eigentlich Stellen muß.

Ich arme Tipperin

habe täglich im Büro viele Geschäftsbriefe zu schreiben und sie (auf Befehl meines Chefs) so zu beenden:

„Wir begrüßen Sie von Haus zu Haus anderweitig fernerhin auch bestens mit vorzüglicher Hochachtung . . ."

Da ich einerseits anderweitig fernerhin nicht gewillt bin . . . anderseits keinen Mux machen darf, rühme ich die Bodenständigkeit und Anhänglichkeit am Alten der Firma. VW

(Aus dem „Nebelspalter")